

Die
psychologische Ursache
der
hypnotischen Erscheinungen.

Von
G. H. Schneider.



XX-3135

Leipzig,
Verlag von Ambr. Abel.
1880.

Durch die Experimente des so berühmt gewordenen „Magnetiseurs“ Hansen, welche ein so allgemeines Aufsehen erregt haben, ist auch in wissenschaftlichen Kreisen von neuem die Aufmerksamkeit auf den sogenannten thierischen Magnetismus gelenkt worden, und zwar in einer Weise, dass es wohl wenige Physiologen von Fach geben dürfte, die sich gegenwärtig nicht damit beschäftigten, Thiere und Menschen zu „magnetisiren“. Während sich die Aufregung des grossen Publikums über die Erscheinungen des „thierischen Magnetismus“ wieder etwas gelegt hat, seitdem Hansen keine Schauvorstellungen mehr giebt, so wird die wissenschaftliche Erörterung dieser Erscheinungen mit um so grösserem Eifer fortgesetzt; und es stehen nicht nur kleinere wissenschaftliche Abhandlungen, sondern auch grössere Werke in Aussicht.

In der That ist auch der Hypnotismus in mehrfacher Hinsicht vom höchsten Interesse. Wie besonders die Versuche von Heidenhain, Grützner, Berger u. a. zeigen, gewinnt die Physiologie aus den hypnotischen Versuchen äusserst wichtige Thatsachen über die Localisation der Gehirnfunktionen.

Noch bedeutender aber als der Nutzen für die Physiologie dürfte vielleicht der Gewinn für die Psychologie der Willensäusserungen sein; da die hypnotischen Erscheinungen ein unschätzbares Licht auf das Willensproblem werfen.

In wissenschaftlichen Kreisen sind die Bewegungen im hypnotischen Zustande bis jetzt fast ausschliesslich vom physiologischen Gesichtspunkte aus untersucht und discutirt worden; und die Psychologen von Fach haben sich noch sehr wenig darüber geäussert.¹

¹ Nachdem Vorstehendes bereits gesetzt war, erhielt ich Nr. 10 der „Breslauer ärztlichen Zeitschrift“, in welcher Prof. Berger zum erstenmale „ein prinzipielles und entscheidendes Gewicht auf das psycholo-